

SWR2 Zeitwort

02.11.1970:

Johann Wolfgang von Goethe wird exhumiert

Von Martin Herzog

Sendung vom: 01.11.2021

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2021

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autor:

Sie sind zu siebt, die hohen Herrn, und sie kommen nachts: Museumsdirektoren, Mediziner, Archäologen, Restauratoren. Sie ziehen eine Handkarre, darauf Werkzeug, Trittleiter und Fotoausrüstung. Ihr Ziel: Die Fürstengruft in Weimar. Ihre Aufgabe: Störung der Totenruhe.

Kommentar zur Besichtigung des Leichnams:

Sie war dringend notwendig geworden...

Autor:

...heißt es in dem „Bericht über die Besichtigung des Leichnams Johann Wolfgang von Goethes“ am 2. November 1970...

Kommentar zur Besichtigung des Leichnams:

...weil ein Schlossbeschlag sich gelöst hatte, der Deckel aufklaffte, und im Sarg ein beschleunigter Verfall des Leichnams zu befürchten war.

O-Ton von Christoph Schmäzle:

Jetzt wird's interessant. Also, hier haben Sie den geöffneten Sarg, hier ist Goethe im Totenhemd dann das eigentliche Gesicht, ein Lorbeerkranz, das Kopfkissen.

Autor:

Christoph Schmäzle, Kulturhistoriker der Klassik-Stiftung Weimar, beugt sich über 50 Jahre alte Schwarz-Weiß-Fotos einer verwesenen Leiche.

O-Ton von Christoph Schmäzle:

Wir haben ja keine Fotos von Goethe, also wir kennen ihn von den berühmten Gemälden. Aber wenn wir ihm noch mehr auf die Pelle rücken wollen, dann haben wir eben diese Fotos. Näher ran kommen wir nicht.

Autor:

Nur wenige Menschen haben diese Fotos je zu Gesicht bekommen.

O-Ton von Christoph Schmäzle:

Das hat natürlich etwas Bewegendes, und da kann man auch den Affekt der Kollegen verstehen, die damals gesagt haben: Wir müssen jetzt etwas machen.

Autor:

Der Grund dafür liegt in den Wirren des Zweiten Weltkrieges.

Kommentar zur Besichtigung des Leichnams:

Abtransport genehmigt unter der Bedingung, dass sie später in die Fürstengruft zurückkehren. Weimar, den 27. September 1944

Autor:

Goethes Sarg war nach Jena ausgelagert worden, bald schon stand er wieder an seinem angestammten Platz. Irgendetwas musste in der Zwischenzeit passiert sein.

O-Ton von Christoph Schmälzle:

Der Eichensarg war luftdicht verschlossen. Und was wir heute, wenn wir uns die Fotos anschauen, sehen, ist, dass die Schlösser Spuren einer gewaltsamen Öffnung gezeigt haben und man kann, vermuten, dass da eine Zersetzung in Gang kam. Und das hat man einfach dann später gemerkt: Da treten Gerüche und Flüssigkeiten aus, man muss da handeln.

Autor:

So unterziehen im Jahr 1963 erstmals Restauratoren den Dichterfürsten einer Begutachtung:

Kommentar zur Besichtigung des Leichnams:

Aufgrund der Besichtigung sind wir der Meinung, dass ein Verbleiben im jetzigen Zustand zum völligen Verfall führen wird.

O-Ton von Christoph Schmälzle:

Also, man empfindet offenbar eine gewisse Scham darüber, dass Goethe in seinem Sarg vermodert, und man möchte kein Aufsehen erregen. Und man will sich natürlich auf keinen Fall dem Verdacht aussetzen, nicht ordnungsgemäß sich um den Erhalt dieser Reliquien gekümmert zu haben.

Autor:

Erst mal tat sich nichts – kein Geld für Goethe. Bis eben 1970: Goethes Gebeine werden ausgebettet und in die Restaurierungswerkstatt des Museums für Ur- und Frühgeschichte geschafft. Dort geht die Knochenarbeit weiter: Goethe wird „mazeriert“:

Kommentar zur Besichtigung des Leichnams:

In Wasserdampf und aufgeschäumten Feinwaschmittel wurden die Knochen von Knochenfett so weit als möglich befreit. Im Bleichbad wurden die Knochen einzeln gebleicht.

Autor:

Und schließlich noch gegen Schimmel behandelt. Während die Knochen trocknen, kümmern sich die Restauratoren um des Dichters Lorbeerkranz. Kulturhistoriker Schmälzle:

O-Ton von Christoph Schmälzle:

Wenn man Goethe als auch als Nationalsymbol versteht, dann ist sozusagen so eine Mazeration seiner Gebeine ne Operation am offenen Herzen der Kulturnation. Es gibt viele Menschen, die natürlich von so was auch stark emotional berührt werden. Ein Sakrileg, Hand an Goethe zu legen.

Autor:

Auch deshalb wird die Mazeration Goethes erst Jahrzehnte später bekannt. Zwei Wochen nach der Ausbettung werden des deutschen Dichterfürsten frisch gebleichte Knochen in seine Gruft zurückgebracht.

Kommentar zur Besichtigung des Leichnams:

Das Skelett wurde in den Schaumstoff so eingearbeitet, dass der Körper seine normale, gestreckte Lage bekam. Der restaurierte Lorbeerkranz wurde wieder auf den Schädel gesetzt. Der Sarg wurde verschlossen.